

Yd
3190

Die Vortheile Evangelischer Christentempel

bey Einweyhung
der
wiederaufgebaueten St. Michaelis-
Kirche zu Ohrdruff

den 2. Februarii
am Tage der Reinigung Mariae
1760.

aus dem ordentlichen Festevangelio gezeigt
und

nebst beygefügetem Directorio
auf Hochfürstlichen gnädigsten Befehl
im Druck gegeben

von
Johann Adam Löw,
des Herzogthums Gotha Generalsuperintendenten.



Gotha,
verlegt Christian Mevius, 1760.

K. 124.

(2, 576)



Die Bibliothek
der Universität Halle
Saale

1848

1848

Die Bibliothek der Universität Halle Saale

1848

1848

Die Bibliothek der Universität Halle Saale



Die Bibliothek der Universität Halle Saale

1848



Die Bibliothek der Universität Halle Saale

1848

Die Bibliothek der Universität Halle Saale





Der **HERR** denke an uns und seegne uns. Er seegne das Haus Israel, er seegne das Haus Aaron. Er seegne, die den **HERRN** fürchten, beyde Klein und Groß. Barmherziger **GOTT!** wir lassen dich nicht; du seegnest uns denn. Wir sind hier an dem Orte zusammen kommen, den du dir zu deines Nahmens Gedächtnis erwählet hast; im Tempel, wo deine unsichtbare Gottheit mitten unter uns wohnet. Heilige uns hieselbst durch und durch! Mache die Herzen aller derer, welche vor deinem Angesichte allhier versammelt sind, zu deinen geistlichen Tempeln und Wohnungen, und laß sie alle von der Erden ganz zu dir gezogen werden. Amen.

Theureste, Andächtige, und Geliebte!



leichwie unser **GOTT**, als ein freundliches liebreiches Wesen, sich ein heiliges Vergnügen macht, seinen Creaturen insgesammt, vornehmlich aber den Menschenkindern, unzählliches Gutes zu erweisen; also hat er von dieser seiner väterlichen Bereitwilligkeit zu allen Zeiten die nachdrücklichsten Versicherungen gegeben. Zum Beweise dessen erinnern wir uns jetzt der

Eingang.

Die Vortheile evangelischer Christentempel.

28. Mose 20,
24.

sonderbaren Seegensverheissung, welche den Israeliten in der Wüsten auf göttlichen Befehl durch den sonst donnernden Mosen ertheilet worden ist. Höret davon die Stimme des Ewigen! wie angenehm, wie erquickend und trostvoll ist dieselbe! In welchem Orte ich meines Nahmens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich seegen.

Wir kennen schon die holdseligen Lippen, welche hier wie die Rosen sind, und das erbarmende Vaterherz, das am Wohlthun seine größte Lust findet. Es redet hier der einige, wahre, allerhöchste Gott, der die Menschen seegen kann und will, und deswegen mit Recht von uns als die Quelle aller Güter, als der überfließende Brunnen aller Segen verehret wird.

Er kann seegen. Kraft und Vermögen sind hierzu bey ihm unendlich. Und weil ihm kein Ding unmöglich ist, so stehet es in seiner Hand, auf tausendfache Art die Ausflüsse seiner Güte und Erbarmung zu zeigen. Er kann den Grund unsers Heils nach seiner mannichfaltigen Weisheit legen, und kann darauf das Wachsthum unserer Glückseligkeit durch unzählige Mittel und Wege befördern. Er will auch seegen. Wir dürfen nur die Werke seiner Vorsehung in den grossen Reichen der Natur und Gnade betrachten, wenn wir davon überzeugt seyn wollen. O wie zielet doch bey dem ersten alles dahin, daß die Creaturen als Spiegel seiner Güte mit unerschöpflichen Seegensflüssen überschüttet werden; bey dem letztern aber dahin, daß die Menschen Leben und volle Gnüge haben mögen! Doch können uns seine theuren Verheissungen, durch welche er uns die Seegensbrunnen zu unserer Wohlfahrt auf das liebeichste öffnet, von solchem seinen guten und gnädigen Willen ebenermaßen überführen.

Wir haben in den angeführten Worten Eine derselben wiederhollet. Sie hatte den Inhalt: ich will dich seegen. Welche Zunge ist so beredt, daß sie den Reichthum dieses göttlichen Versprechens vollkommen erschöpfen könnte? Oder wessen Verstand

stand ist vermögend, den ganzen Umfang desselben zu begreifen? Alles, was der Mensch zu seiner Seelen- und Leibeswohlthat wünschen mag; alles, was zu Abwendung des Schädlichen, und Erhaltung des Guten reichen kann; alles, was Ehre, was Ruhe, was Vergnügen, was Glückseligkeit mit Recht genennet werden mag; das alles verheißet hier der HERR seinem Volke immer und ewiglich. Grundgütiger GOTT! diese Schätze, die du uns anbietest, sind herrlich, und reizen unsere Gemüther zu einem inniglichen Verlangen, derselben glückselige Besitzer zu werden. Allein wo ist der Ort, an welchem du dis Manna vornemlich auf uns herab schütten willst? Wo sollen wir suchen, damit wir finden? Wo sollen wir vorzüglich anknöpfen, daß uns aufgethan werde? Zeige uns diesen Weg und lehre uns deine Steige! leite uns in deiner Wahrheit und lehre uns!

Die göttliche Erklärung hievon ist deutlich: An dem Orte, da ich meines Namens Gedächtnis stiften werde. Der heilige GOTT redet hier von allen denjenigen Theilen des Erdkreises, und Gegenden, und Ländern, und Städten, und Hütten der Sterblichen, wo man in den zukünftigen Zeiten ihn als den wahren GOTT nach der Vorschrift seines geoffenbarten Willens, anbeten werde; insbesondere aber von den ihm gewidmeten heiligen Wohnungen und Tempeln, in welchen man öffentlich zusammen kommt, den schuldigen Dienst seines Namens gemeinschaftlich zu beobachten. War ein solcher Ort anfänglich die unter Moses Aufsicht herrlich zubereitete Hütte des Stifts, davon GOTT selbst auf dem Gipfel des Berges Sinai seinem Knechte im Gesicht das vollständigste Muster gezeigt hatte; war nach der Zeit der prächtige Tempel Salomonis, jenes Wunder der Welt, wodurch die Schätze aus Ophir und die glänzenden Reichtümer Arabiens verdunkelt wurden, ebenfalls ein solches gesegnetes Denkmaal des göttlichen Namens, welches nach seiner geschehenen Verwüstung durch das von Serubabel aufgebaute anderweitige Haus des HERRN zu Jerusalem auf das beste wiederum

6 Die Vortheile evangelischer Christentempel.

derum ersetzt worden; so sind heut zu Tage die Gotteshäuser der Christen nicht weniger der Ort, wo Gott seines Namens Gedächtnis gestiftet hat, und wo er seine unerschöpfliche Segenskraft vornehmlich beweisen will. Er, ein Gott der nahe und ferne ist, der Himmel und Erden füllet, der nicht erst nöthig hat, nach Art der Creaturen, seinen Ort zu verändern, damit er an einem andern zugegen seyn könne, redet hiervon auf menschliche Weise, und verspricht, an der heiligen Stätte als ein Gott des Segens zu uns zu kommen. Das thut er, um unsern schwachen Seelen allen Zweifel zu benehmen, und die Gewißheit seiner Gnadengegenwart daselbst nachdrücklich zu versichern.

Das bringet mich auf den Vorsatz, vor gegenwärtiger christlichen Versammlung in der Kraft meines Gottes und seines Geistes ein Herold des grossen Segens, oder der ungemeinen Vortheile zu seyn, welche man in den Gott gewidmeten Tempeln evangelischer Christen, sowohl in Absicht auf den schuldigen Dienst Gottes, als in Betrachtung der eigenen Erbauung und Seeligkeit, nach Wunsche gewinnen und als einen theuren Schatz mit sich davon tragen kann. Ohne Zweifel wird dis mein Vorhaben mit demjenigen Endzweck einstimmig seyn, zu welchem ich diese Canzel betreten habe. Denn ein hoher Befehl des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichs, Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafens in Thüringen, Marggrafens zu Meissen, gefürsteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Mark und Ravensberg, Herrns zu Ravensstein und Tonna, unsers gnädigsten Fürsten und Herrn, hat huldreichst verordnet, diese unter Dero Landesfürstlichen Obhut, durch mildreiche Vorsorge der Hochgebohrnen Reichsgrafen von Hohenlos und Gleichen, Neuensteinischer und Langenburgischer Linie, und erfolgten Beytrag christlicher Wohlthäter, wieder aufgebaute St. Michaeliskirche an dem heutigen Feste der Darstellung Christi im Tempel, nach Gewohnheit unsers evangelischen Zions und denen
in

in diesen Landen eingeführten Ordnungen, mit Predigen und Seegen, Beten und Singen, Danken und Loben, öffentlich einzuweihen.

Das vormalige Unglück dieser lieben Stadt, wodurch dieselbe in die Nothwendigkeit eines neuen Tempelbaues versetzt worden ist, darf ich wohl nicht weitläufig in Erinnerung bringen. O schreckliche Nacht! für deren Grauen sich der späte Gedanke noch in mir entfesen will! O fürchterliche Morgenstunden, in welchen Sturm und Wetter, und Regengüsse, und Feuerflammen, und alle Elemente unter einander wütheten, um die Zornruthe des Allmächtigen über einen bis dahin blühenden Ort mit Macht herein zu führen! O mein Gott! laß sie doch dergleichen Noth und Jammer hier niemals wieder erfahren! Es war nicht genug, daß der größte Theil der innern Stadt zu Grunde gerichtet, und eine zahlreiche Menge von Bürgern und Inwohnern in Armuth gestürzt; nicht genug, daß getreue Lehrer in Kirchen und Schulen ihrer Wohnungen und Haabseeligkeiten beraubet und nebst den Ihrigen in kümmerliche Umstände gesetzt wurden; nicht genug, daß so viele unglückliche Menschen nicht mehr hatten, wo sie ihr Haupt hinlegen konnten. Auch das Haus des Herrn durfte von solchem Strafgerichte nicht verschonet bleiben. Der Tempel Gottes gerieth in Flammen. Seine umher tönenden und nach Hülfe schreyenden Stürmboten mußten schweigen und selbst im Feuer zerfließen. Seine erhabenen Gipfel stürzten mit gräßlichem Getöse hernieder. Er selbst verbrannte von Grund aus jämmerlich. Schutt und Steinhäufen waren die elenden Ueberbleibsel.

Doch hinweg mit diesen beugenden Vorstellungen! hinweg mit allen Thränen, als welche uns der barmherzige Gott schon vorlängst von unsern Wangen abgewischt hat. Das alte ist vergangen und es ist alles neu worden. Dieses ausnehmend schöne Gotteshaus gebietet uns, des vorigen in aller Zufriedenheit zu vergessen. Dieser herrliche Christentempel hat als ein solcher Ort,
wo

wo Gott seines Namens Gedächtnis wiederum gestiftet hat, sich der verheissenen gnädigen Gegenwart Gottes und seines versprochenen Segens aufs neue zu getrösten. Als ein bewährtes Denkmal von der Mildigkeit seiner hohen Bauherren, als eine Frucht von der rühmlichen Vorsorge der ansehnlichen Väter dieser Stadt, als ein Meisterstück seines Bezaleels, welches nach vielen Jahren noch zum Muster dienen wird, ergeset er das Auge seiner Bewunderer ungemein, und ziehet den Beyfall der größten Kenner nach sich. Die rechte Schönheit aber, woran sich Gott und Menschen noch mehr vergnügen, gewähren ihm die geistlichen Vortheile, welche er mit andern evangelischen Christentempeln gemein hat. Wir wollen derselben bey gegenwärtiger Predigt dankbarlichst eingedenk seyn, und mit Gebet zu Gott begierig darnach trachten, wenn wir vorher den barmherzigen Gott und Vater im Himmel für allen bisher geleisteten Beystand und Segen über sein Haus, inniglich gerührt und freudigst gepriesen haben, in dem Lobgesange: Nun danket alle Gott u.

Text.

Evangelium Luc. 2, 22-32.

Da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen.) Und daß sie geben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch

Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegete nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arm, und lobete Gott, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern: Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Abhandlung.

Andächtige in dem HErrn!

Alle menschliche Handlungen müssen, dafern sie vernünftig und christlich eingerichtet seyn sollen, nach einem doppelten Endzweck abzielen, davon der eine zwar wichtiger als der andere ist, beyde aber mit einander unzertrennlich verknüpft seyn müssen. Der eine ist die Ehre des höchsten Beherrschers im Himmel, der andere ist die Wohlfarth seiner Weltbürger auf Erden; der eine ist der Dienst des unssterblichen Gottes; der andere ist die Glückseligkeit der Menschen. Wer in seinem Thun und

Lassen

10 Die Vortheile evangelischer Christentempel.

Lassen diesem zwiefachen Ziele entgegen eilet, der gehet auf der Strasse einher, welche die Richtige heisset; und was hierzu den Menschen auf mancherley Art allen guten Vorschub leisten kann, das muß für sehr vortheilhaftig erkannt werden.

Aus diesem Grunde wird meine dermalige Abhandlung den Gottgewidmeten Tempeln evangelischer Christen den Preis der größten Nutzbarkeit zutheilen, und christlichen Zuhörern hierdurch den rechtschaffenen Gebrauch derselben beliebt zu machen suchen.

Erkennet demnach mit mir, und bewundert im Geist und in der Andacht

Die Vortheile evangelischer Christentempel, und zwar

I. sowohl zum Dienste Gottes; das soll mir im ersten Theile Gelegenheit zu reden geben:

II. als zur Erbauung und Seeligkeit der Menschen; das wird der andere Theil erörtern.

Herr der Wahrheit! sey mit uns und mit deinem Geiste. Amen.

Der erste Theil.

Die Vortheile evangelischer Tempel zum Dienste Gottes.

Der biblische Text, in welchem die Andacht heute Nahrung für die Seele suchen soll, ist ohnstreitig von einer solchen Beschaffenheit, daß ich meinen angegebenen Hauptvortrag ganz sicher darauf bauen kann. Es öffnet uns zwar derselbe eigentlich nur einen Judentempel zu Jerusalem, in welchem der Sohn Gottes als ein zartes Kind getragen wird, damit in allen Stücken an ihm geschehen möge, was der Herr disfalls unter seinem

seinem Volke verordnet hatte; folglich einen Tempel, darinnen noch durchgängig das Schattenwerk des levitischen Gottesdienstes getrieben wurde; einen Tempel sage ich, wo das Allerheiligste von dem Heiligen, das Heilige von dem Vorhofe der Juden, der Vorhof der Juden von dem Vorhofe der Heyden, und dieser wieder von den äusserlichen Zugängen und Gebäuden merlich abgesondert und unterschieden war; einen Tempel, wo man noch das Blut der Opfethiere, von dem grimmigen Farren an bis zur gurrenden Turteltaube, an den Füßen der Altäre fließen sahe, und wo, unter vieler äusserlicher Kleiderpracht und Reinigung der Priester, die Speisopfer, das Räuchwerk, die Besprengungen, die Psalmen, die Lieder im höhern Chor, und andere jüdische Gebräuche auf das strecklichste beobachtet werden mußten. Einen solchen längst vermorschten und zerstörten Tempel aus der alten Haushaltung Gottes öffnet uns hier der heilige Geist, indem er uns das Leben Jesu, wie nach allen seinen beträchtlichen Umständen, also auch nach der geschehenen öffentlichen Darstellung vor Gott in seinem Hause, zu unserer nöthigen Wissenschaft beschreiben läßt. Allein, so aufmerksam unser Auge nach diesem vormaligen Gottesempel zu Jerusalem blicket; und so begierig unser Herz auf alles, was mit Jesu daselbst vorgegangen ist, voller Ehrfurcht gerichtet wird; so leicht und bequem geschieht bey unserer jegigen Andacht der Schritt aus dem alten Tempel der Juden in die bis auf den heutigen Tag zahlreich vor uns stehenden Christentempel, deren innerliche Herrlichkeit vor Gott dem Glanze des ersten allerdings den Preis streitig machen, wenigstens in Wahrheit nicht für geringer angesehen werden kann. Nun sind wir zwar nicht des Vorhabens, daß wir jetzt Vergleichen anstellen, und was die Christen in ihrem Gottesdienste vor den ehemaligen Juden zum voraus haben, umständlich untersuchen wollen. Es kann aber doch von dem nützlichen Gebrauch der Israeltischen Tempel auf die noch grössere Nützbarkeit der unter uns befindlichen heiligen Wohnungen des Herrn ein sicherer

cherer Schluß gemacht, und hiervon mit mehrern zu reden die Gelegenheit genommen werden.

I.

Es ist ein Vorzug der öffentlichen Zusammenkünfte zum Dienste der Gottheit, daß Gott das selbst von vielen Menschen gemeinschaftlich angebetet wird. In den Privatwohnungen der Christen sind zuweilen etliche wenige Seelen mit der Verehrung des höchsten Wesens beschäftigt; fast wie damals in dem Tempel zu Jerusalem, als Jesus und Maria, Simeon und Hanna, nebst einigen Priestern und Leviten, und vielleicht noch etlichen Opferbringern aus dem Volke, den ganzen Körper der versammelten Gemeinde auszumachen schienen. Im Gegentheil kommt in unsern Christentempeln eine ansehnliche Schaar zusammen, welche nach Erforderung des Orts die Absicht haben muß, sich miteinander vor dem Throne der göttlichen Majestät zu erniedrigen, und ihr den schuldigen Dienst gemeinschaftlich zu leisten.

Ist dem HErrn der Heerschaaren an der Menge seiner Anbether so viel gelegen? Bleibet er nicht der allseeligste Gott, wenn ihn auch nur wenige Herzen und Zungen erheben? oder wenn die ganze Welt von seinem Ruhme schweiget? Wir gehen zu, daß er der ohnmächtigen Creatur und ihrer schwachen Lobeserhebungen zu seiner Ehre und Glückseligkeit nicht bedarf. Wir räumen ein, daß ihn Maria und Simeon, und andere Glaubige, auch auffer dem Tempel ein reines Opfer des Gebeths zu seinem gnädigen Wohlgefallen haben darbringen können. Aber wir behaupten auch, daß der Dienst Gottes alsdenn von einem weitem Umfange und von stärkern Ausflüssen sey, wenn nicht zween oder dreye, sondern ganze Legionen von Menschen auf einmal das Werk der Andacht vor dem HErrn in seinem Hause treiben. Nur, daß es auf die rechte Weise, und so, wie es von Christen geschehen soll, von ihrer vielen beobachtet werde. Denn so thöricht sind wir nicht, daß wir bey dem Geschäfte der Gottseligkeit das Wesen der Sache aus der Menge

und

der

der Lebenden und nicht aus der sittlichen Beschaffenheit derselben beurtheilen sollten. Die kleinste Heerde gläubiger Christen stehet mit mehrerer Zuversicht unter der gnädigen Obhut und liebevollen Vorsorge des allgegenwärtigen Gottes, als ganze tausende von nichtswürdigen Heuchlern und offenbaren Bösewichtern, ob sie gleich eine grosse Zahl erfüllen. Wenn sich aber in einen solchen Tempel des Herrn viele erweckte Seelen begeben, die dem höchsten Wesen im Nahmen Jesu reine Opfer des Danks und Lobens darbringen; so vervielfältiget sich auch der wahre Dienst Gottes unter seinen geheiligten Geschöpfen. Die göttlichen Vollkommenheiten werden alsdenn von ihrer vielen auf einmal bewundert. Man lieget zu ganzen Schaaren vor dem Kreuze des Erlösers, und schmachtet nach der Kraft seiner Wunden. Einer thut es dem andern in der Demuth zuvor. Die Seufzer werden in vereinigter Andacht zu dem Gott der Heerschaaren häufig abgesendet, und hierdurch die Waffen verstärkt, das Vaterherz Gottes zu besiegen. Unzählige Lippen verbinden sich hier zum Preise des göttlichen Namens und seiner allerhöchsten Eigenschaften.

So viel stärker nun das Lob Gottes vor seinem Throne erschollen ist, wenn bey dem Jesaja die Seraphinen in grosser Anzahl das heilig, heilig, heilig angestimmt haben; oder wenn auf dem Felde zu Bethlehem die ganze Menge der himmlischen Heerschaaren den Messiam und seinen Vater mit Lobsprüchen belegen hat; viel stärker in Wahrheit, als wenn nur einer der himmlischen Boten, oder zweyne oder dreyne derselben, sich mit seinem unaussprechlichen Ruhme beschäftigt hätten: so viel grösser ist der Umfang der Verehrung Gottes in den Tempeln der Christen, für den eingeschränkten Werken der Andacht, welche man ihm in der Einsamkeit oder in kleinen Versammlungen zu leisten pfleget. Setzet den Fall, daß einem irdischen Befehlshaber von ertlichen seiner Untergeordneten der Saum des Kleides demüthig geküßet werde; es veroffenbaren sich hierbey einige seiner irdischen

Jes. 6, 3.
Luc. 2, 13.

Vorzüge vor andern Menschen in der Welt. Wenn aber ganze Schaaren von Unterthanen ihrem so gütigen als majestätischen Regenten zu Fuße fallen, und von seinen Tugenden einmüthig Worte machen: sollte sein Nahme alsdenn nicht ungleich mehr verherrlicht seyn?

2. Alle, die in öffentlichen Tempeln zusammen kommen, bekennen durch ihre Gegenwart und gemeinschaftliche Andacht, daß sie von dem höchsten Wesen abhängen und ohne Unterschied unter demselben stehen. **JESUS** Christus selbst bezugte auf diese Art dem himmlischen Vater seine Unterwürfigkeit nach der menschlichen Natur im Stande seiner Erniedrigung. Als Sohn Gottes war er der Herr des Tempels, den man daselbst im heiligen Schmuck verehrte. Als der Mittler zwischen Gott und Menschen aber demüthigte er sich daselbst vor dem Throne der Gottheit, und erfüllte das Gesetz an unserer Statt. Lasset uns hierbei von dem Höhern aufs Niedrige schließen. Die erhabensten Menschen, sonst Götter der Erden genannt, aber Staub und Asche, wenn man sie mit Christo vergleichen will, haben bey dem Eintritt ins Haus des Herrn Kronen und Fürstenhüte und alle irdische Vorzüge auf einige Zeit bey Seite geleyet, und treten hier mit allen übrigen Verehrern Gottes in christliche Gemeinschaft. Ist vielleicht der besondere Ort, wo sie öffentlich den Herrn anbethen, etwas ansehnlicher vor der Welt, als der Sitz der Niedrigen im Volk; nichtsdestoweniger gesellen sie sich zu dem ganzen Haufen derer die da feyern, und liegen mit ihrem Volke zugleich vor dem majestätischen Stuhle Gottes und des Lammes. Sie sind es, welche der heilige Geist durch den Mund Davids ermahnet: Bringet her dem **HERRN**, ihr Gewaltigen! bringet her dem Herrn Ehre und Stärke! bringet dem Herrn Ehre seines Nahmens! bethet an den Herrn im heiligen Schmuck. Es ist ausgemacht, daß sie zu solcher Erniedrigung vor Gott überhaupt als Creaturen, als Menschen, als

als Christen verpflichtet sind. Der Tempel Gottes aber ist der Ort, wo sie öffentlich vor allem Volke den HErrn erheben und sich Gottes ihres Heilandes freuen. Dieser Umstand ist etwas besonders, denn er unterscheidet selbst die Palläste der Großen, in welchen sie den HErrn im Verborgenen anbethen, von den gesegneten Wohnungen des Höchsten, wo solches öffentlich und vor viel hundert Zeugen zur Ehre der göttlichen Majestät auf eine erweckliche Art geschehen mag. Dann gestehen sie mit jenem grossen Statthalter Egyptenlandes: **ich bin unter GOTT.** 13. Mos. 50, 19. Dann wird erfüllet, was David von dem Gnadenreiche des Messia im neuen Bunde geweissaget hat: **GOTT ist sehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.** Ps. 47. 10.

Unter dessen fällt der Segen öffentlicher Andachten keinesweges allein auf das Haupt der Erhabenen im Volk. Vielmehr wird jedermann der Anwesenden, er sey hoch oder niedrig, zum Dienste des HErrn zubereitet.

Gottes Werke und Wohlthaten werden das selbst vielen Seelen zugleich verkündigt, und sein Nahme in ihnen verherrlicht. Was die Priester im jüdischen Tempel zu thun pflegten, daß sie sich mit den anwesenden Opferbringern von den Geheimnissen ihrer Religion und von Gottes Wundern und Wegen, besonders aber von dem sehnlichsten erwarteten Heilande der Welt, unterredeten; oder was Simeon, in Gegenwart der Eltern Jesu und anderer Personen, von der verheissenen Gnade des Messia mit heiligen Lobsprüchen erwähnt hat; das beobachtet man in unsern evangelischen Christentempeln vor zahlreichen Haufen heilsbegieriger Seelen. Allen wird aus dem Worte des Lebens kund gethan, wie der ewige Gott von Alters her gerichtet, das ist, mit seiner wunderbaren Vorsehung im Reiche der Natur und Gnade gewaltet habe; was er für ein herrliches und unbegreifliches Wesen sey; wie unerforschlich seine Wege und Gerichte, wie unermesslich seine Allmacht, wie unergründlich seine Weisheit, wie unerschöpflich seine Güte

3.

Güte und Erbarmung, wie unumstößlich seine göttliche Wahrheit sey; was er zu allen Zeiten dem menschlichen Geschlechte für Wohlthaten erwiesen; wie er die Bösen mit grosser Langmuth getragen und gewarnt, die Frommen aber beschützet und an Leib und Seele gesegnet habe; wie wenig dieser Gott, als ein heiliges Wesen, die Sünden walten lasse; was er nach seiner Gerechtigkeit dargegen thun müsse, und wie groß sein Eifer gegen die Uebertreter sey.

Wenn nun zahlreiche Versammlungen zu wiederholtenmalen auf dergleichen Art von Gottes Eigenschaften, Wegen und Handlungen aus dem Worte des Lebens unterrichtet werden; sollte nicht hierdurch der göttliche Ruhm ausgebreitet und sein Ruhm befördert werden? Oder kann man zweifeln, daß es dem Dienste des Herrn erspriesslich seyn müsse, wenn ganze Gesellschaften der Menschen die große Thaten Gottes erzählen hören? Nein! So gewiß der Ruhm eines Helden, und noch vielmehr eines Menschenfreundes und Wohlthäters seiner Brüder, aller Welt bekannt und unsterblich gemacht wird, wenn von jenem ganze Kriegesheere den Ruhm der Tapferkeit, von diesem ganze Städte und Länder das Lob der Menschenliebe, der Leutseeligkeit und Mildigkeit vernehmen und wirklich erfahren: so gewiß muß durch die vielfältige Erzählung der Wunder und Wohlthaten Gottes in seinem Hause die Anzahl seiner tiefsten Bewunderer vermehret und der Dienst seines Ruhmens hierdurch befördert werden.

4. Mit den Pflichten der höchsten Ehrerbietigkeit, der Liebe, des Gehorsams, der Furcht und des Vertrauens gegen Gott hat es gleiche Bewandniß. Diese werden zum Theil schon im Tempel gemeinschaftlich ausgeübet, insgesammt aber der anwesenden Menge getreulich eingeschärfet. Bald ermuntert uns die Stimme der Knechte Jesu zur kindlichen Furcht für dem Gott, der Leib und Seel verderben kann; bald zeigtet man uns die Nothwendigkeit, den Befehlen desselben in allen Stücken einen reinen Gehorsam zu leisten; bald

Bald suchet man das rechtschaffene Vertrauen auf GOTT in unsern Seelen zu befestigen. Oft rühren uns geistreiche Dichter, als unsere Vorsänger, wenn sie uns in ihren Liedern allerley Arten der Gottseligkeit ans Herz legen, und uns auf die angenehmste Weise das beliebt machen, was wir unserm GOTT und Heilande schuldig sind. Ja! zuweilen wird mit der Ausübung der angepriesnen Pflichten gegen GOTT schon auf der Stelle und an heiliger Stätte der Anfang gemacht, indem die Seele daselbst kräftiglich zu GOTT gezogen, mit einem heiligen Schauer vor dem HERRN überfallen, und in seinem Dienste überhaupt bestens gegründet, bekräftiget und gestärket wird. Man erwege hierbey abermal, daß jetzt gedachte Anleitung zu den Pflichten gegen GOTT, wie sie bey solchen Versammlungen gegeben wird, einer grossen Anzahl von Menschen zugleich wiederfahre, und folglich ihrem Nutzen nach von einem weit größern Umfange sey, als wenn dergleichen Mittel der Ermunterung in engere Schranken verwiesen worden sind.

Die Tempel der Christen haben überhaupt die gute Absicht, und dienen zu der guten Absicht, daß das Reich GOTTES unter den Menschen ausgebreitet werden soll. Mit ihrer beschwerlichen Aufrichtung ist es weder bloß auf den Umkreis des Gebäudes und dessen äußerliche Gestalt, so reizend sie auch seyn mag, noch auf etliche Stunden der Andacht innerhalb ihrer Mauern abgesehen. Christliche Bauherrn suchen einen edlern Zweck, so oft sie dem Unendlichen, der nicht in Tempeln wohnet von Menschen Händen gemacht, ein solches Haus zum Gedächtnis seines Nahmens aufführen. Sie wollen ihnen selbst und ihren Brüdern die Gelegenheit, geistliche Tempel und Wohnungen des dreyeinigen GOTTES zu werden, hierdurch verschaffen und erhalten. Denn evangelische Tempel sind hauptsächlich darzu gestiftet, daß durch ihren wohl eingerichteten Gebrauch dem Reiche des Teufels Abbruch geschehen, und GOTTES Reich dagegen unter den Menschen angerichtet, ausgebreitet

breitet und vermehret werden soll. Da nun die bewährteste Erfahrung, dem Höchsten sey Dank! zur Gnüge lehret, daß das gute Ziel, Seelen zu gewinnen und zu Gott zu führen, nicht selten erreicht werde, auch das öffentlich verkündigte Wort nicht leer wieder zurück komme, sondern öfters mit vielem Segen thue und andrücke, wozu es gesendet worden: so achte ich den unermüdeten Besuch Gottgeweyhelter Tempel für den nächsten Schritt zum rechtschaffenen Dienste des höchsten Wesens, und sehe aus demselben Vortheile entspringen, welche die einzigen in ihrer Art und ganz ausnehmend sind.

Der andere Theil.

Die Vortheile evangelischer Christentempel zur Erbauung und Seligsit der Menschen.
1. Guter Unterricht.

Doch dieser letzte Grund muß von mir genauer entdeckt, und, daß die evangelische Christentempel auch zur Erbauung und Seligsit der Menschen ihren guten Nutzen haben, im andern Theile kürzlich dargethan werden.

Das Christenthum erleuchtet zuvörderst den menschlichen Verstand durch Hülfe der göttlichen Wahrheiten, damit hernach auch der Wille gebessert und das ganze Herz zu Gott gezogen werden könne. Es verwirft bey seiner Lehrart den unglücklichen Sprung, da man ohne vorgängigem Unterricht neue Menschen nach dem Bilde Gottes schaffen will. Vielmehr führet es den Lehrling christlicher Tugenden erst in die Vorhöfe heilsamer Erkenntnisse, wo er zuhören muß, um Wahrheiten zu lernen, ehe es ihm den Tempel der Heiligung aufschliesset.

Was nun bey diesem Geschäfte christliche Schulen zum Nutzen der zarten Kindheit und Jugend sind, das sind evangelische Gotteshäuser für die ganze Heerde nach ihren grossen und kleinen Gliedern: Werkstätte des heiligen Geistes, in welchen man guten Unterricht von den nöthigen Heilswahrheiten, insonderheit aber von Jesu und seiner Erlösung, seeliglich erhalten kann.

Fam. Dieses letztere ist der Hauptpunct aller evangelischen Predig- und gottesdienstlichen Handlungen, welche daselbst in guter Ordnung gehalten werden. Selbst die hierzu bestimmte Tage sind weislich abgetheilet. Jedem derselben ist zum voraus angewiesen, was in seinen Stunden geschehen soll, nur, damit von den Wohlthaten des Erlösers keine möge verschwiegen, sondern jede derselben ins besondere den Zuhörern bekannt gemacht werden. Darum höret man bey uns an gewissen Tagen vornemlich von der Empfängnis Christi reden, zu anderer Zeit hauptsächlich von seiner Geburt zu Bethlehem, zu anderer Zeit von seinen Wundern, zu anderer Zeit von seinen Leiden und Sterben, von seiner Auferstehung und Himmelfahrt, von der Sendung des heiligen Geistes, und heute am Fest der Reinigung Maria von seiner Darstellung in dem Tempel zu Jerusalem, wo er sich als unser Mittler den Befehlen seines Vaters uns zu gute freywillig unterworfen hat. Ich werde also nicht unrecht thun, wenn ich den so weislich eingerichteten und häufig wiederholten Unterricht von den vornehmsten Heilswahrheiten, und besonders von Jesu Christo und seiner Erlösung, den man in unsern Tempeln rein und lauter genießet, als ein wichtiges Vortheil hoch schätze, und mit den Worten Jesu besiegele: Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Joh. 17, 3.

Ich füge demselben einen anderweitigen Nutzen bey, welcher ebenfalls die Verbesserung der Zuhörer betrifft. Das sind die mancherley Erweckungen zum Guten, deren man hier selbst in reichem Ueberfluß genießet. ^{2. Mancherley Erweckungen zum Guten.}

Eines Theils fließen dieselben aus dem Munde der Lehrer, wenn sie, nach der Ermahnung des Apostels, das Werk eines evangelischen Predigers thun, und ihr Amt redlich ausüben, zu solchem Ende aber das Wort predigen und anhalten, es sey zur rechten Zeit oder zur Unzeit, strafen, warnen und ermahnen mit aller Gedult und Lehre. Denn da die lebendige Stim-

me eines Redners natürlicher Weise schon von der guten Kraft und Wirkung ist, daß sie in das Gemüth des Hörenden eindringet; und da die Worte der Weisen alsdenn recht zu Spiesen und Nägeln werden, wenn sie durch den Schall der Rede ins Gehör, und durchs Gehör in die Seele gehen: was wird nicht vielmehr das geoffenbarte Wort des allmächtigen Gottes thun, wenn es vor den Ohren aufmerkamer Zuhörer erschallet? Dis Wort, Jer. 23, 29. das wie ein Feuer ist, und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt; diese Stimme des Herrn, welche mit Macht gehet, herrlich gehet, Ps. 29/4. 5-7. sie nicht Felsenherzen erschüttern, und die stärksten Bollwerke des Sünders niederreißen? Wird sie nicht das Gewissen in heilsame Unruhe setzen, ja eine göttliche Traurigkeit in ihm erwecken? Wird sie nicht den, der da schläfet, aus dem Schlummer reißen, daß er von den Todten aufstehe und von Christo erleuchtet werde? Wird sie nicht dem Wiedergeborenen mehreren Antrieb zur Gottseligkeit einprägen, und ihn gewaltig dahin vermögen, daß er dem Kleinod der christlichen Vollkommenheit mit schnellen Schritten nachjage? Das alles sind erspriesliche Erweckungen zum Guten, welche in evangelischen Tempeln durch den Mund der Lehrer gegeben werden.

Andern Theils aber erhält man dieselben um der dabey vorkommenden guten Exempel willen. Man zeigt uns selbige hin und wieder aus den Geschichten der heiligen Offenbarung mit vielem Nutzen. Sehet heute, als ein reizendes Beyspiel der Gottseligkeit, den lebendigen Tempel des heiligen Geistes, den frommen und gottesfürchtigen Simeon, einen Mann, welcher recht glaubet, christlich lebet, und selig stirbt. Kann man auch von ihm lesen und reden hören, ohne daß die Begierde in uns entstehe, einem solchen vortrefflichen Heiligen im Glauben, Leben, und Sterben ähnlich zu werden? Andere Exempel, und vornehmlich das allerheiligste Beyspiel Jesu, worauf man die Zuhörer

Zuhörer weiset, werden eben dergleichen Art des Verlangens in unserm Herzen stiften können.

Doch es fehlet in den öffentlichen Versammlungen evangelischer Christen auch nicht an lebendigen Beyspielen, die man vor sich hat, und mit Augen sehen kann. So mancher unserer Nebenbegriffen kann durch sein Bezeugen unsere Andacht anfeuern. Seine Aufmerksamkeit auf Gottes Wort macht uns ebenfalls stille, daß wir bey uns selbst denken: **Rede, Herr, dein Knecht, deine Magd höret.** ^{1 Sam. 3, 9.} Sein Eifer im Bethen und Singen lässet nicht zu, daß wir an seiner Seite laulich bleiben. Er ist die glühende Kohle des Herrn, wodurch unser Herz in der Kraft Gottes angezündet wird. Und je mehr andächtige Menschen seiner Art unter den Anwesenden gefunden werden, je mehr ermuntert uns dieser Anblick zu fleißiger Nachahmung ihres rühmlichen Verhaltens vor dem allgegenwärtigen Gott in seinem Hause.

Niemand, meine Freunde, ist in seinem Christenthum so vollkommen, daß er nicht mehr nöthig haben sollte, zu einer höhern Stufe fortzuschreiten. Und niemand ist ein solcher Held im Gnadenreiche Jesu, daß er nicht einige **Stärkung im Glauben** bedürfen sollte. ^{3. Stärkung im Glauben.} Hieher demnach ihr, die ihr bey der Prüfung eures Seelenzustandes an euch noch manche Mängel und Schwachheiten bemerket! In diesen heiligen Wohnungen empfalet ihr vornehmlich, was euch der Herr zu eurer Stärkung verordnet hat. **Wort, Taufe und Nachtmahl**, drey göttliche Mittel der Gnade, werden hier zu grossen Seegen mitgetheilet. Das erste giebt die beste Nahrung für den Glauben aus dem unerschöpflichen Brunnen der göttlichen Gnadenverheissungen. Das andere gewähret euch, vermöge des mit Gott geschlossenen Bundes, die Versicherung seiner Kindschaft und der Rechtfertigung von Sünden, sammt dem kräftigen Beystande seines Geistes zur täglichen Erneuerung. Das dritte lässet euch, nebst andern Jüngern Jesu, an seiner Tafel schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist. Bey einer so seligen Erfahrung könnet

ihr die bewährtesten Zeugen seyn, daß man in diesen heiligen Wohnungen des Höchsten auch am Glauben gestärket und mit Simeon in die glückliche Verfassung gesetzt werde, Jesum, den Heiland der Welt, das Licht der Heyden, den Preis seines Volks, mit festen Glaubensarmen zu umschliessen, damit man ewig mit ihm vereiniget bleibe.

4. Anweisung
seelig zu ster-
ben.

Soll ich von den unzähligen Seegen, welche man in den evangelischen Christentempeln erhalten kann, nur noch einen anführen? Man lernet hier **die Kunst**, mit Simeon **seelig zu sterben**. Das ist die größte Wissenschaft für einen Christen, die alle andere am Werth übertrifft! Das ist die höchste Weisheit, deren er sich zu befeistigen hat! Von den Lehren und Handlungen aber, wodurch gedachte christliche Sterbenskunst ins Herz gepflanzt wird, erschallen unsere Tempel ohne Unterlaß. Man prediget daselbst den Glauben an Jesum, als den sichersten Weg, wenn man seelig sterben will. Man ermahnet die Menschen, daß sie der Heiligung nachjagen sollen, ohne welche niemand den HErrn sehen wird. Man preiset mit den alten Christen das Liebesmahl Jesu, als den besten Zehrpennig der Sterbenden, an. Man fordert ein stetes Andenken an den Tod, und weist einen jeden zurechte, wie er in Zeiten sein Haus bestellen müsse. Dadurch bekommen sämtliche Glieder der Gemeinde des HErrn Anweisung, wie sie demaleins, nach gekämpften Glaubenskämpfe und vollendeten Laufe, als des HErrn Diener und ihres Jesu Eigenthum, mit dem frommen Simeon, in **Friede fahren**, das ist: sanft und seelig sterben sollen. So wenig die Menschen von Natur gern an den Tod gedenken, und so wenig insgemein bey ihren Zusammenkünften in irdischen Angelegenheiten die seelige Sterbenskunst getrieben wird: so nutzbar sind uns unsere kirchlichen Versammlungen, weil wir daselbst unermüdet in die Schule des Todes geführt und zu einem seeligen Abschiede aus der Welt mit allen Fleiße zubereitet werden. Sollte nun nicht der Ort, wo wir sie halten, auch um deswillen für höchst nützlich und vortheil-

Joh. 11, 25.

Ebr. 4, 12.

theilbringend zu achten seyn? Doch wir wollen diese reiche Betrachtungen vorerst nicht weiter fortsetzen, sondern nur noch den Regungen der Dankbarkeit Folge leisten.

Gelobet sey der Herr der Wahrheit, welcher sein Gnadenreich auf Erden bis hierher unverehrt erhalten hat, und das Wort des Lebens noch immer mit grossen Schaaren Evangelisten verkündigen läset! Gelobt sey sein herrlicher Name ewiglich, daß er in diesen Ländern und an diesem Orte es nicht an bequemer Gelegenheit mangeln läset, die Ehre seines Namens gemeinschaftlich zu suchen, und uns in seinem Hause öffentlich unter einander zu erbauen! Wir dürfen nicht erst, nach Art der alten Christen, in unterirdische Gräfte heimlich hinab steigen, wenn wir die Vortheile geistlicher Zusammenkünfte ohne Gefahr genießen wollen. Es darf auch unser Fuß nicht erst beschwerliche Tagereisen thun, um einen solchen Ort anzutreffen, wo reine Gottesdienste geübet werden. Der grundgütige Gott hat uns mit der freyen Uebung unserer heiligen Religion begnadiget, und wenig Schritte führen uns zu seinem Heiligthum, in welchem der wahre Dienst Gottes blühet und der rechte Weg zum Himmel gezeiget wird.

Anderer sogenannte Christentempel haben vielleicht mit den unsrigen den äusserlichen Namen gemein, nicht aber den Ruhm der wahren Nutzbarkeit. Von ihnen sind die Vortheile, welche mein Mund bisher erzählet hat, gar weit entfernt. Denn erstlich ist der Dienst, den man daselbst, soll ich sagen: Gott, oder: der nichtigen Creatur, leistet, in keinem Stücke rechter Art. Der Grund dazu ist nicht Jesus, sondern andere Mittler, welche man ihm an die Seite setzet. Nicht die Demuth vor dem Angesichte dessen, vor welchen auch die Seraphinen ihre Augen bedecken, sondern ein eitler Stolz auf eigene Gerechtigkeit belet daselbst die öffentlichen Werke der Andacht. Soll ich diese prächtig aufgeführte Steinhäufen bey ihrem rechten Namen nennen?

Nähere Anwendung.

Anderer Tempel sind nicht so nutzbar als die evangelischen.

100. 101.

nen? Sie sind nicht Tempel zur Verehrung des dreyeinigten Gottes und des gekreuzigten Jesu; sie sind Götzenhanne, wo der Aberglaube seine Thorheiten ausschäumt, wenn er sich nicht entblödet, durch selbsterwählte Gottesdienste die Ehre des Allerheiligsten und unsers einigen Mittlers Jesu zu schänden.

Daher ist es auch zum andern mit der Seelenerbauung an dergleichen verderbten Orten eine gar elende Sache. Denn die Menschen lernen daselbst in keinem Stücke Besserung; gleichen aber vielmehr unbeweglichen und stummen Säulen und Bildern, welche Augen haben und nicht sehen, Ohren und nicht hören, Füße und nicht gehen; weil ihnen beym Christenthum nur sinnliche und körperliche Andachtsbezeigungen auferleget, nicht aber auch der innere Mensch in Christo Jesu, nicht die wahre Herzensänderung, nicht das Wesentliche des Gottesdienstes, abgefordert und bestens eingeschärfet wird. O schädliche Tempel! wo das schändde Außenwerk der Gottseligkeit ohne innere Kraft getrieben wird, und wo unter dem Scheine der Andacht allerley Greuel und Bosheiten im Schwange gehen! Das sind keine Wohnungen Gottes und seines Geistes, als welcher die Abgötischen fleucht, und sich von ruchlosen Heuchlern entfernt. Das sind Behausungen des Satans, Nester der Unreinigkeit, und Mördergruben, in welchen die armen Seelen verwahlosset und getödtet werden.

Unsere evangelische Tempel sind, Gott Lob! von einer bessern Beschaffenheit. Denn in denselben kann man Gott rechtchaffen dienen und den Weg der Seeligkeit betreten lernen. Aber es liegt uns dabey eine Pflicht ob, deren Vernachlässigung uns vermaleins das Gericht Jesu höchst schwer, ja ganz unerträglich machen würde. Wir müssen nemlich bey jedem Besuche des Gotteshauses die angegebenen Vortheile begierig zu ergreifen trachten. Der Fuß muß bewahret werden, wenn man zum Hause Gottes gehet, und man muß wirklich in der Absicht kommen, daß man höre. Unser vornehmstes Augenmerk bey aller
Gott

Die unfrigen
fordern uns
gewisse Pflicht
ten ab.

Pred. Sal.
4/ 17.

Gott gewidmeten Zusammenkunft muß der wahre Dienst Gottes in Christo Jesu, und nächst demselben unsere eigene Erbauung, Besserung und Seeligkeit seyn. Gott daselbst zu verehren, in seiner Erkenntniß zu wachsen, seinen Namen mit Dank und Lob zu erheben, ihm seines Volks und unser eigenes Anliegen bethend zu empfehlen, auch sonst seiner unendlichen Majestät in tiefster Erniedrigung alles Recht wiederfahren zu lassen; das muß die Absicht unsers Hinzunahens, das muß das Hauptwerk unserer Andacht seyn. Als Unwissende, welche in Sachen des Glaubens und der Religion niemals auslernen, müssen wir hier Schätze der Weisheit einsammeln, die uns zur Erlangung der Seeligkeit unentbehrlich sind. Als Zweifelhafte müssen wir unser Herz durch die Stärke der angehörten Wahrheiten in Ruhe und Gewisheit setzen lassen. Deckt man uns Fehler auf, die wir an uns haben; wir müssen uns darüber schämen und in kindlichem Gehorsam gegen Gott das Mangelhafte verbessern. Eifert man über unsere Trägheit im Guten; wir müssen uns aus dem Schlummer erwecken lassen, und fleißige, wackere, unermüdete Jünger Jesu werden. Als Trostbedürftige müssen wir aus den Heilsbrunnen, welche uns der Herr in seinem Worte aufthut, mit Freuden schöpfen, damit wir stark in Leiden seyn mögen. Und kurz: Es muß uns bey jedem Tempelbesuch gleich wie mit dem Dienste Gottes also auch mit unserer Seeligkeit, und folglich mit der Erbauung und Besserung unserer Seelen, ein rechter Ernst seyn.

Ist dieses der allgemeine Vorsatz, theureste Seelen! und sollen die Segen, so uns Gott auch in diesem Hause in Zukunft schenken will, also begierig ergriffen und christlich angewendet werden: so sind für uns die allergrößten Vortheile daraus zu erwarten. In freudiger Hoffnung nun, daß jedermann sich dessen mit Ernst bestreben werde, vollziehe ich zum Beschluß meiner Predigt das Hauptwerk der mir höhern Orts aufgetragenen Verrichtung, und weyhe hiermit, nach der gnädigsten

Einweyhung
der. St. Marien-
Katholischen Kirche.

digsten Willensmeynung unsers Durchlauchtigsten Herzogs und Landesvaters, diese wieder aufgebaute St. Michaeliskirche auf jegige und ewige Zeiten zu einem Evangelisch-Lutherischen Gotteshause, in welchem Gottes Wort lauter und rein geprediget, und die heiligen Sacramenta nach Christi Einsetzung verwaltet, auch bey allen übrigen Handlungen auf den reinen Dienst des wahren Gottes und auf die Seelenerbauung und Seeligkeit der Zuhörer gesehen werden soll; dazu widme und weyhe ich dieselbe hiermit und Kraft dieses im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Schlußgebeth.

Dank und
Lob Gottes.

Du aber, Vater der Menschen! Haupt der Christen! Beschützer deines evangelischen Zions! Herr, dessen Ruhm in Millionen Tempeln erschallet! schaue in Gnaden aus deinem heiligen Himmel und von dem Throne deiner Herrlichkeit auf dis dein Haus, welches nach deinem Nahmen genennet ist. Deiner mächtigen Hand schreiben wir es dankbarlichst zu, daß bey aller List und Macht der Feinde deines Evangelii, dennoch der Leuchter deines Worts an seiner Stätte noch fest und unbeweglich stehet, und noch immer ein reiner Gottesdienst vor dir gehalten werden kann. Deine Güte hat bey diesen kümmerlichen Zeiten dis verbrannte Gotteshaus wieder hergestellt, und zu dessen glücklicher Auferbauung Anfang, Mittel und Ende gesegnet. Deine Vorsorge ist es auch, welche bisher durch den Dienst der Engel eine Wagenburg um dasselbe geschlagen, und nicht wiederum dem fressenden Feuer, nicht den bligenden Pfeilen des Allmächtigen, nicht der feindlichen Verwüstung, sondern den schützenden Flügeln von oben, zur äußerlichen Sicherheit und Ruhe, und zum innerlichen Seegen über dis dein Haus gebothen hat. Wir loben und preisen dafür deinen heiligen

gen Nahmen, und bekennen, daß wir aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast, viel zu geringe sind. Herr unser Gott! wir danken dir, und rühmen den Nahmen deiner Herrlichkeit. Denn von dir ist alles kommen und von deiner Hand haben wirs empfangen.

Wir unterwinden uns aber auch, als Bittende und Fürbittende, mit dir, o Herr, zu reden, wiewohl wir Staub und Asche sind. Wir suchen deinen väterlichen Segen auf dich dein Haus, und begehren denselben von dir flehendlich in Nahmen Jesu Christi. Ach! erneure doch an dem heutigen Tage für diesen deinen Tempel die herrliche Versicherung, welche Israels König, Salomo, dein Knecht, von dir erhielt, als er den Bau deines Hauses zu Stande gebracht hatte. Du sprachst zu ihm: Ich habe dein Gebeth und Flehen gehört, das du vor mir geflehet hast, und habe das Haus geheiligt, das du gebauet hast, daß ich meinen Nahmen dahin setze ewiglich, und meine Augen und mein Herz sollen da seyn alle Wege. Erneure diesen Segen, o Vater! heilige dich Haus, das man dir gebauet hat! Setze deinen Nahmen ewiglich dahin! Laß deine Augen, ja, laß dein ganzes Herz allewege mit und bey demselben seyn.

So oft auf dieser Kanzel dein Wort verkündigt wird, so oft gib deinen Geist und Kraft zu demselben; erhöre uns lieber Herr Gott! Laß dein Geses den Sünder als ein Hammer zumalmen, damit sein Herz zerschlagen werde. Laß es aber auch für den Wiedergeböhrenen einen Wegweiser seyn, der ihm zeige, wie man vor dir wandeln müsse. Schlage durch den Mund deiner Knechte und durch den Odem ihrer Lippen allen kräftigen Irrthum in der Lehre zu Boden, damit die Wahrheit durch ihren Dienst einen Sieg nach dem andern davon trage. Laß sie sich mit Paulo nicht dafür halten, daß sie unter ihren Zuhörern etwas wüßten, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten. Jesus Christus gestern und heute;

Gebeth um
Segen für

1 Kön. 9, 3.

Kanzel,

1 Cor. 2, 2.

Ebr. 13, 8.

derselbe sey es auch in Ewigkeit. Gib Gnade, daß sie ihm viel Jünger machen, und viel Nachfolger zubereiten, welche Christi Sinn haben, und nach dessen Beyspiel hier kämpfen, dort siegen; hier dulden, dort mit ihm herrschen; hier leiden, aber auch aus seinem theuren Evangelio in allen ihren Trübsalen reichlich getröstet werden.

Beichtstuhl,

So oft das Vorbild deines himmlischen Gnadenstuhls in diesem Gotteshause den Bußfertigen geöffnet wird: so entferne den Heuchler und Ruchlosen, oder laß sie wenigstens nicht ohne Erschütterung und Seelenangst von dannen hinweggehen. Für zerknirschte und zuschlagene Herzen aber; für die, denen es um Trost sehr bange ist; für das über Schwachheit des Glaubens seufzende Kind Gottes, laß den Zuspruch deiner Knechte im Beichtstuhl einen himmlischen Balsam seyn, welcher die schmerzhaftesten Wunden heilen, und in der größten Mattigkeit der Seele zur Stärkung dienen möge; so kräftig, mein Gott, so gewiß, als handelte es dein Sohn, unser lieber Herr Jesus, mit uns selber.

Taufstein,

Wird den in Sünden empfangenen und gebohrnen Adamskindern der freye offene Born wider die Sünde und alle Unreinigkeit im Bad der heiligen Taufe allhier aufgethan, so sende jedesmal deinen Geist in dieses Bethesda, daß er die Waffer bewege, und die Kraft des Blutes Jesu Christi, zur seeligen Stiftung des Gnadenbundes mit dir, an den Getauften offenbar mache. Alle andere aber, welche als Zeugen oder Zuschauer zugegen sind, erfülle mit wahrer Furcht für dir, dem Dreheyningen Gott, vor dessen so schrecklichen als gnädigen Antlitz sie daselbst stehen; und erinnere sie des göttlichen Bundes, den du ehedem aus väterlicher Erbarmung auf gleiche Weise mit ihnen geschlossen, auch bisher, als der Gott der Wahrheit, unverbrüchlich gehalten hast, nun aber auch von ihnen, als deinen Bundsgenossen, die versprochene Glaubens- und Lebensstreu mit Ernst erfüllet haben willst.

Laß

Laß dir jenen evangelischen Altar ferner hin zu deinem wahren Dienste geheiligt seyn, und weide von demselben die Schaafe und Lämmer deiner Heerde, so oft sie sich schmachtend zu dir nahen. Niemals müsse der Aberglaube die Macht bekommen, auf diesem deinen Tische das heilige Sacrament zu zerstückeln, oder, nach seinem irrigen Wahn, ein unblutiges Opfer deines Sohnes daselbst zu wiederholen. Und nie müsse die stolze Vernunft deine göttliche Stiftungen dergestalt meistern, daß sie in grosser Vermessenheit das für unmöglich halte, was du nach deiner Weisheit, Güte und Allmacht verordnet hast. Begleite du nur daselbst die priesterlichen Handlungen deiner Knechte mit Seegen und Gedeihen von oben herab, und vereinige dich aufs beste mit denen, welche den Tod deines Sohnes, als ihres Erlösers, bey dem Genusse seines Nachmahls dankbarlichst verkündigen.

Altar,

Sey auch in diesem deinen Hause ein Gott des Seegens, wenn daselbst die Assaphs, die Ethans, die Jeduthuns, nebst den Kindern Korah, dein versammeltes Volk durch den Schall der Posaunen, Psalter und Harfen, und wohlklingenden Cymbeln, zur Andacht und zu deinem Lobe ermuntern. Ja! laß die Stimme der ganzen Bürgerschaft und Gemeinde, so oft sie ängstlich vor dir seufzet und bethet, oder deinen Rahmen mit geistlichen lieblichen Liedern erhebet, zu deinem Gnadenthron erhörlich dringen; auch alles übrige, was von heiligen Geschäften unternommen werden mag, dir in Christo Jesu annehm und wohlgefällig seyn.

Chor und Gemeinde.

So wird dieser Tempel ein gesegnetes Haus des Herrn heißen und immerdar bleiben. So wird man deutlich spüren, daß er dir, dem mächtigen Gotte, zu deinem Dienste gewidmet sey. So wird dein Lob dafür in Zeit und Ewigkeit erschallen! Amen.

Lob und Preis und Ehre und Weisheit und Kraft und Stärke sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.



Dire

Directorium,

wie es bey Einweyhung der St. Michaeliskirche zu
Ohrdruf den 2. Febr. 1760. auf Hochfürstlichen
gnädigsten Befehl gehalten worden.

Nachdem um 8 Uhr zum erstenmal, halb 9 Uhr aber zum andernmal geläutet worden, versammelten sich die Gräflichen Herren Räte, die Herren Stadtgeistlichen, und der Stadtrath, in der Superintendurwohnung, vor derselben aber die Schulkinder, Knaben und Mägdlein, mit den Herren Præceptoribus, ingleichen die sämtliche Bürgerschaft und andere Inwohner des Orts, nebst viel anwesenden fremden Personen.

Unterdessen waren sämtliche Kirchthüren verschlossen, und der Capital Schlüssel dem Generalsuperintendenten aus Gotha, als Fürstlichen Commissario, eingehändiget worden. Als es nun gegen 9 Uhr kam, und das Ausläuten mit allen Glocken geschehen war, sung man vor gedachter Superintendurwohnung das Lied: *Es woll uns Gott genädig seyn.* Gothais. Gesangb. p. 492. Bey Endigung desselben gab der Fürstliche Commissarius dem Kirchner den Capital-Kirchschlüssel, mit dem Befehl, daß er, bey Ankunft der ersten Kinder an die große Kirchthür, dieselbe öffnen, auch hernach die übrigen Thüren aufschliessen solle. Nachdem solches veranstaltet worden, fieng man an zu singen: *Her Jesu, Licht der Heyden* &c. p. 851. und gieng zugleich in folgender Ordnung nach der einen grossen Kirchthüre zu:

1. Die Schultmägdlein mit ihrem Lehrer.
2. Die sämtlichen Schulknaben mit den Præceptoribus.
3. Herr Subdiaconus Johann Gottfried Körber mit der silbernen Kanne und Hostienschachtel.
4. Herr Diaconus Johann Andreas Beck, welcher die biblischen Summarien und auf denselben einen Kelch mit der Patina und dem Deckel trug.

5. Herr

5. Herr Archidiaconus Ludwig Andreas von Hof mit der Kirchen-
Agenda, worauf ebenfalls ein Kelch mit der Patina und dem
Deckel stand. Herr Pastor Lehmus an der St. Trinitatis-
Kirche konnte wegen Unpäßlichkeit nicht zugegen seyn.
6. Herr Superintendent Augustin Gottfried Kromayer mit der
Nürnbergischen mit Silber beschlagenen Bibel.
7. Der Generalsuperintendent Edo, aus Gotha, als Fürstlicher
Commissarius.
8. Die Gräflichen Herren Canzley-Räthe, Herr Hofrath Pur-
gold und Herr Hofrath Koch.
9. Bürgermeistere und Rath der Stadt.
10. Die Bürgerschaft.

Als nun jedermann in der Kirche Platz genommen hatte, wurde ein Kyrie musiciret, darauf vom Herrn Superintendent Kromayer das *Gloria* angestimmt, und, nach vollendeter weitem Music, von eben demselben intoniret: **Wir loben GOTT den Vater** 2c. aus den Kirchen-
Agenden aber p. 78. collectiret: **Wir danken dir, HER GOTT himm-
lischer Vater, von Grund unsers Herzens** 2c. und dann die verordnete
Fest-Lection Mal. 3, 1=4. vor dem Altare von ihm abgesungen.

Nachdem nun darauf von der Gemeinde gesungen worden: **Komme
her, ihr Christen, voller Freud** 2c. p. 260. verlas der Herr Archidia-
conus von Hof das 7. Cap. Jeremia mit den Ulibas aus den biblischen
Summarien. Als denn führete das Chor eine auf diesen Actum sich
schickende Kirchenmusic mit guter Fertigkeit auf. Und nachdem ferner
hierauf die zwey Lieder: **Wir gläuben all an einen GOTT, Vater** 2c.
p. 208. ingleichen: **Liebster Jesu, wir sind hier** 2c. p. 221. geendiget
waren, nahm die Einweyhungspredigt den Anfang; wobey vor dem
Vater Unser gesungen wurde: **Nun danket alle GOTT** 2c. p. 392.

Nach geschlossener Predigt wurde, nebst der Beichte und Absolu-
tion, das gewöhnliche Sonntags- und das Friedensgebeth verlesen;
auch geschah für die Communicanten und etliche franke Personen die
gewöhnliche Fürbitte.

Das



Directorium.

Das Lied nach der Predigt, vor der Communion, war: Schaff in mir GOtt 2c. p. 241. und unter der Communion, wobey der Herr Superintendent die Consecration verrichtete, der Herr Archidiaconus aber mit auspendete, wurde gesungen: Nun lob, mein Seel, dem HErrn 2c. p. 390.

Nach geendigter heiligen Communion ward vom Herrn Superintendentem intoniret: Danket dem HErrn, denn er ist 2c. und die in den Kirchen-Regenden p. 101. dabeystehende Collecte hinzugefüget: HErr GOtt himmlischer Vater, von dem wir 2c. ingleichen der Seegen von ihm gesprochen und zum Beschluß gesungen: Sey Lob und Ehr mit hohem Preis v. 13. und 14. p. 281.

Sämtliche Herren Geistliche begleiteten hierauf den Fürstlichen Commissarium wieder in die Superintendentur zurück, wo er sie unter guten Seegenwünschen dimittirte, und hiermit die ihm gnädigst anbefohlene Verrichtung im Nahmen Gottes endigte.



Yd
3190

Die Vortheile Evangelischer Christentempel

bey Einweyhung

der

wiederaufgebaueten St. Michaelis-
Kirche zu Ohrdruff

den 2. Februarii

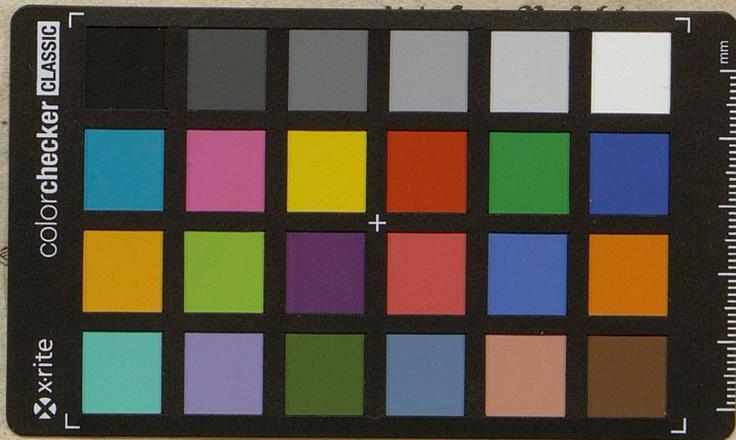
am Tage der Reinigung Mariae

1760.

aus dem ordentlichen Festevangelio gezeiget

und

nebst beygefügtem Directorio



K. 124.

(2, 576)

